

Im Interesse der Kinder: Für eine starke OGS in Köln

Fakten zur aktuellen Lage

Seit zwanzig Jahren engagiert sich IN VIA im Bereich des Offenen Ganztags in Köln. Als größter Träger Kölns bieten wir heute 4.800 Kindern in 24 Grundschulen nach dem Unterricht eine Betreuung, die schulische und freizeitpädagogische Angebote kombiniert. Ziel ist es, Bildung und Erziehung zu fördern, allen Kindern gleiche Teilhabechancen zu geben und berufstätige Eltern zu entlasten. Über die vergangenen Jahre haben wir unsere Betreuungskonzepte weiterentwickelt, die Qualität des pädagogischen Angebots geschärft und eine gute Basis für die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe gelegt. Daran wollen wir anknüpfen und die Voraussetzungen für eine weiterhin gute, verlässliche und bedarfsgerechte Betreuung unserer Kinder schaffen.

Die Finanzsituation im Bereich der Offenen Ganztagschulen in Köln ist aktuell allerdings so dramatisch wie nie zuvor. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das für IN VIA Köln: Allein für das laufende Schuljahr droht uns ein Defizit von 3 Millionen Euro! Eine gewaltige Summe, die wir aus Eigenmitteln decken müssten. Was wir aber nicht können - und mit Blick auf die u.E. kommunale und landespolitische Zuständigkeit - auch nicht wollen.

In dieser kritischen Lage ist uns eine offene und ehrliche Kommunikation mit allen Beteiligten besonders wichtig. Es geht uns darum, die Zusammenhänge und aktuellen Entwicklungen zu erklären, sachlich und umfänglich zu informieren und so auch Missverständnisse zu vermeiden. Wir setzen uns für eine gerechte und faire Lösung ein, die allen zugutekommt - vor allem den Grundschulkindern. Jedes Kind hat das Recht auf Teilhabe und Mitgestaltung. Dafür brauchen sie auch künftig eine zuverlässige und qualitativ hochwertige Begleitung in ihrem Alltag. Denn nur so können sie in einer unterstützenden Umgebung wachsen und sich entfalten.

Woher rührt die kritische Finanzsituation?

In allen Bereichen der sozialen Arbeit ist das Geld knapp, keine Frage. Dazu kommt, dass qualifizierte Arbeitskräfte rar sind. In dieser Gemengelage gut funktionierende und gleichzeitig wirtschaftliche OGS-Konzepte umzusetzen, ist eine Herausforderung für alle Träger - auch für IN VIA Köln. Hinzu kommt jedoch, dass wir als kirchlicher Träger für eine faire und vergleichsweise hohe Vergütung der OGS-Mitarbeitenden stehen - deckungsgleich mit dem für den Öffentlichen Dienst geltenden Tarif (TVöD). Unsere mehr als 500 engagierten und qualifizierten Mitarbeitenden verdienen eine faire und verlässliche Bezahlung. Mit unserer Tariftreue setzen wir ein Zeichen der Wertschätzung und schaffen die Grundlage dafür, dass sie auch in Zukunft gerne für IN VIA und die uns anvertrauten Kinder tätig sind.

Für IN VIA bedeutet das entsprechend hohe Personalkosten: Als Ergebnis der letzten Tarifrunde erhalten unsere Mitarbeitenden im Offenen Ganztag bis zu 16 % mehr

Gehalt. Im aktuellen Haushalt der Stadt Köln ist dagegen nur die gesetzlich verpflichtende Anhebung der OGS-Pauschalen um 3% jährlich vorgesehen. In der Anpassung der Pauschalsätze waren umliegende Kommunen durchaus zu hohen Anpassungen in der Lage, einzig in Köln scheinen für die Bildung und Begleitung der Kinder bisher keine Lösungen möglich. Diese Diskrepanz und die fehlende Anpassung der Landesfinanzierung an die Kostensteigerungen der vergangenen beiden Jahre lassen die Schere zwischen tatsächlichen und erstatteten Kosten immer weiter auseinander gehen. Diese Rechnung geht nicht auf und das können wir auf Dauer nicht auffangen!

Noch mehr Qualität einbüßen, um Kosten zu sparen? - ohne uns!

Vor diesem Hintergrund wird es immer schwieriger, das gewohnte Angebot in vollem Umfang aufrechtzuerhalten. Das belastet uns als Träger und unsere Mitarbeitenden sehr, da wir uns mit Leidenschaft und Überzeugung für ein stabiles und hochwertiges Umfeld in unseren OGSen einsetzen. Deutliche und dauerhafte Abstriche bei unserem Angebot und der von uns gewohnten Qualität sind mit unserem Anspruch und unserem Leistungsversprechen nicht vereinbar. Sie stünden auch im Widerspruch zum Ziel eines selbstbestimmten Familien- und Berufslebens für Mütter und Väter. Klipp und klar gesagt: Kosten senken ginge auf Kosten der Qualität – und damit auf Kosten der uns anvertrauten Kinder und deren Eltern. Das wollen wir nicht.

Häufig hören wir den Hinweis, dass andere OGS-Träger “es” doch auch (= besser als IN VIA) schafften. Dieser Eindruck kann entstehen, weil es vermeintlich keine personellen Engpässe oder andere Störungen gibt. Über die Tarifstruktur anderer Träger sagt dieser äußere Eindruck aber wenig aus. Für uns ist genau das aber ein zentrales Kernanliegen. Als sozialpolitischer, christlich geprägter Verband gehört es sozusagen zu unserer DNA, unseren Mitarbeitenden eine faire Vergütung für ihren Einsatz und die pädagogische Arbeit anzubieten. Eine Bezahlung unter TVöD Niveau oder ein stärkerer Einsatz von “Minijobbern” ist für uns keine Option.

Verantwortungspoker: Ein Erlass ist kein Landesausführungsgesetz

Auch das Land NRW entzieht sich zu weiten Teilen seiner finanziellen Verantwortung für den Ganztagsanspruch und schiebt sie weitestgehend auf die Kommunen. Hier kann zudem leicht ein Missverständnis entstehen: Das Land NRW wird ab 2025/2026 zwar knapp 83 Millionen Euro zusätzlich für den Offenen Ganztag bereitstellen. Dieses Geld fließt aber ausschließlich in die Schaffung neuer Plätze, um den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch auf OGS-Betreuung abzudecken. In den Erhalt und die Qualitätssicherung der bestehenden Angebote fließt davon kein einziger Cent. Es reicht eben nicht, dass im aktuellen Haushaltsentwurf nur geringfügige Kürzungen im Bereich „Kinder- und Jugendliche und Familien“ vorgesehen sind. Dieses Credo verschleierte, dass die Sicherung des Offenen Ganztags bereits jetzt gravierend gefährdet ist.

Was wir tun, um eine Lösung zu finden:

- 1. Antrag auf höhere Förderung:** Um die chronische Unterfinanzierung aufzufangen, hatte IN VIA bei der Stadt Köln den tariflich begründeten

Mehrbedarf geltend gemacht und eine höhere Förderung beantragt. Wäre die Stadt Köln selbst OGS-Träger, müsste sie nämlich das gleiche Gehaltsniveau wie wir im Rahmen des TVöD zahlen. Auch darauf haben wir die Stadt aufmerksam gemacht. Unser Antrag wurde kürzlich trotzdem abgelehnt. Das ist für uns weder nachvollziehbar noch akzeptabel!

- 2. Widerspruch und juristische Schritte:** Die Ablehnung unseres Antrags bedeutet, dass die Stadt Köln den bestehenden Kooperationsvertrag mit IN VIA nicht einhält. Darin ist der Standard definiert, den die mit uns zusammenarbeitenden Schulen von uns erwarten dürfen. Und den wir ohne angemessene finanzielle Förderung auf Dauer nicht aufrechterhalten können. Es ist für uns ein Skandal, dass geringere Standards offenbar von der Stadt toleriert werden. Unser nächster Schritt ist ein formeller Widerspruch gegen die Entscheidung der Stadt Köln mit dem Ziel, noch eine gütliche Einigung im Interesse unserer Kinder zu erreichen. Sollte keine Einigung erzielt werden können, bleibt uns nichts anderes übrig, als weitere juristische Schritte zu gehen.

Ziel: Wirtschaftliche Fortführung der hochwertigen OGS-Betreuung: IN VIA Köln will den Betrieb der OGS an allen 24 Schulen in Köln aufrechterhalten – ohne dabei die Standards für unsere Mitarbeitenden oder die Bildungsqualität für die Kinder zu senken. Und ohne jedes Jahr mehrere Millionen Euro Eigenmittel aufwenden zu müssen, um die immer größer werdenden Löcher zu stopfen. Geld, das vom Land und der Kommune kommen müsste. Unser oberstes Ziel bleibt: Wir wollen Kindern eine qualitativ gute und verlässliche Bildung und Begleitung ermöglichen. Wir wollen dazu beitragen, dass alle Kinder die gleichen Teilhabechancen haben und in unsere Gesellschaft integriert werden. Dafür werden wir uns weiterhin mit aller Kraft einsetzen!

Köln, 06. November 2024

Andrea Redding und Katja Schauen
Vorständinnen IN VIA Köln